

Häfen von A bis Z
Alles Wissenswerte zu
Niehl, Godorf & Co.
Seite 04/05



LNG-Tankstelle
Umweltfreundlichen
Kraftstoff tanken
Seite 06



Praktikum
TV-Star Kebekus als
Matrosin unterwegs
Seite 08



KÖLNER

HAFENZEITUNG

Zeitung der Häfen und Güterverkehr Köln AG

Jahrgang 8 | Nummer 2 | Juni 2019 | www.hgk.de



Der Premierenzug von CTS und IGS auf seiner Fahrt von Hamburg nach Köln, gezogen von einer Lok der RheinCargo.

Zum Wohle der Umwelt

Container per Zug vom Michel an den Dom

Bild: Erik Korschhausen

Dreimal wöchentlich! CTS Container-Terminal GmbH Köln und IGS in Hamburg haben Shuttle-Verbindung zwischen den Metropolen etabliert. Ausweitung bei Nachfrage möglich

Der Dom und der Michel, der Rhein und die Elbe, Kölsch Sprooch und Hamburger Schnack: Zwischen Köln und Hamburg gibt es viele Gemeinsamkeiten - wenn man mal davon absieht, dass unser Traditionsclub gerade aufgestiegen und der HSV weiter in der zweiten Liga darben muss. Eine Verwandtschaft der Städte besteht zum Beispiel darin, dass Köln bis zum letzten Hansestag im Jahre 1669 zum Verbund der Hansestädte gehörte und es rege Handelsbeziehungen gab. Da liegt es doch nahe, dass der Austausch zwischen den beiden Metropolen wieder intensiviert wird: So wurde seit dem Frühling wieder eine Containerzug-Verbindung zwischen Köln und den Seehäfen Hamburg und Bremerhaven aufgenommen.

Ankunft im Hafen. Am 6. Mai traf der erste Shuttlezug im Niehler Hafen in Köln ein. Für den Premierenzug aus Hamburg galt es dabei, kurz vor dem Ziel ein ungeplantes Ereignis zu meistern: Im Kölner Stadtteil Ehrenfeld war bei Bauarbeiten eine amerikanische Fünf-Zentner-Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden worden. Die Entschärfung wurde dann aber problemlos durchgeführt. Bis auf eine kurze Verzögerung der Ankunft im Niehler Hafen hatte der explosive Fund keine weiteren Auswirkungen auf den Zug mit der Nummer 68757.

Umweltfreundliche Lösung. Umweltprobleme durch LKW, verstopfte Autobahnen, eine bessere Wirtschaftlichkeit - viele Argumente sprechen eindeutig für den Schienenverkehr. Verantwortlich für die neue Shuttle-Verbindung, die im Sinne des nachhaltigen Transports dann auch vermehrt Güter vom LKW auf die Bahn holen soll, sind die CTS Container-Terminal GmbH (gehört zur HGK-Tochter neska) und die IGS Intermodal Container Logistics GmbH in Hamburg. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Städte jetzt auch durch regelmäßige Containertransporte auf der Schiene dreimal pro Woche in beide Richtungen verbunden sind. Wir bieten so Reedern und Spediteuren zusätzlich eine zuverlässige und umweltfreundliche Transportlösung an“, freuen sich CTS-General Manager Oliver Haas und

IGS Intermodal-Geschäftsführer Bernd Treppe, dass die Verbindung stabil gestartet ist.

Option Ausweitung. Bei einer entsprechenden Nachfrage haben die Partner vereinbart, dass eine Ausweitung der Frequenzen möglich sein soll. „Für den Wirtschaftsraum sind diese Verkehre unglaublich wichtig. Und wenn wir in Deutschland etwas gegen den Schadstoffausstoß tun wollen, müssen wir uns mit grüner Logistik auseinandersetzen. Dazu ge-

„Stärkung der Schiene ist auch grüne Logistik

hört auch, die Schiene zu stärken“, ist Oliver Haas überzeugt. Gezeugt werden die Container-Waggons von Loks der HGK-Beteiligung RheinCargo, die bereits regelmäßige Massengutverkehre zwischen dem Rheinland und dem Hamburger Hafen auf der Schiene befördert und über langjährige Erfahrungen auf dieser Verkehrsachse verfügt.

Passende Produkte. Mit den neuen Zugprodukten weitet die CTS ihre Bahnangebote deutlich aus. Ab Köln gibt es bereits eine eigene Verbindung

nach Rotterdam, zusätzlich fertigt CTS Züge von und nach Busto Arsizio in Norditalien, Valencia in Spanien und Curtici in Rumänien ab. Wer Waren nach Rotterdam transportieren möchte, kann bei der CTS zwischen Zug und Binnenschiff wählen. Weitere Transporte auf der Wasserstraße werden nach Moerdijk (Niederlande), Antwerpen (Belgien) und Mervelt (Luxemburg) angeboten. Während das Binnenschiff größere Kapazitäten aufnehmen kann und daher auch preislich attraktiver ist, ist die Bahn deutlich schneller unterwegs. „Jeder Kunde kann sich so sein für ihn passendes Produkt herausuchen“, erklärt Haas. Die neue Verbindung ist dabei ganz im Sinne der rheinischen Industrie. Unternehmen aus der Automobil- und Chemiebranche hätten sich immer wieder nach Verbindungen zu den deutschen Seehäfen erkundigt, so Haas.

Feier am Stapelkai. Selbstverständlich wurde die Zusammenarbeit der Unternehmen auch ordentlich gefeiert. Am Stapelkai der CTS unterhielten sich knapp 150 geladene Gäste angeregt bei Würstchen und Steaks, gegrilltem Gemüse sowie Kölsch, Wein und Softdrinks. Da war der Premierenzug schon längst wieder Richtung Küste unterwegs...

Christian Lorenz



Starke Partner: Oliver Grossmann (CTS), Harald Rotter (IGS), Volker Hahn, Ingo Egloff (beide Häfen Hamburg Marketing) und Oliver Haas (CTS).

Editorial

Uwe Wedig, Vorsitzender
des Vorstands der Häfen und
Güterverkehr Köln AG



Liebe Kölnerinnen und Kölner,

die städtischen Unternehmen tragen Jahr für Jahr einen nennenswerten Ergebnisbeitrag zum Haushalt unserer Stadt bei. Darüber hinaus erbringen sie vielfältige Leistungen in der Daseinsvorsorge, die uns allen das Leben in Köln lebenswerter machen.

Auch die HGK AG mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften hat im Jahr 2018 wieder ein gutes Ergebnis erwirtschaftet. Vor dem Hintergrund von weltweiten Unsicherheiten wie Klimawandel, Brexit und Handelskriegen, die auf die Logistikbranche ausstrahlen, ist das nicht selbstverständlich.

Die von uns erbrachten Leistungen tragen immer auch eine Nachhaltigkeitskomponente in sich. Wir erbringen unsere Dienstleistungen zu einem großen Teil auf der Schiene und der Wasserstraße, also den ökologischsten Verkehrsträgern schlechthin. Dazu wollen wir weiter wachsen. Wachstum bedeutet Wohlstand. Wohlstand für die Menschen in Köln und in der Region. Wachstum bedeutet auch Sicherung und Verbesserung unseres Ergebnisbeitrages. Mit unserer Wachstumsvision wollen wir unserer Verantwortung als städtisches Unternehmen nachkommen und nachhaltig unseren Beitrag leisten.

Zu unserer Wachstumsstrategie gehört unter anderem die Entwicklung einer ca. 17 Hektar großen Fläche im Industrie-Park-Nord in Niehl zu einem Logistik-Hub. Hier wollen wir in unmittelbarer Nachbarschaft zu unserem Container-Terminal logistische Mehrwert-Dienstleistungen für logistik-affine Industrien anbieten. Ein positiver Nebeneffekt ist hierbei die Aussicht, deutlich mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern und die Schaffung von bis zu 500 neuen, tarifgebundenen Arbeitsplätzen.

Mein Anliegen ist, dass Sie als Bürger nachvollziehen können, warum wir was tun. Ich möchte Verständnis für unsere Ideen und Visionen eines erfolgreichen städtischen Unternehmens wecken, das zurzeit etwa 1.500 Menschen Arbeit bietet. Sollten Sie also Fragen dazu haben, werde ich diese gerne beantworten. Ich freue mich auf einen spannenden Dialog.

Herzliche Grüße

Ihr Uwe Wedig

Schreiben Sie mir: info@hgk.de

Branchentreff

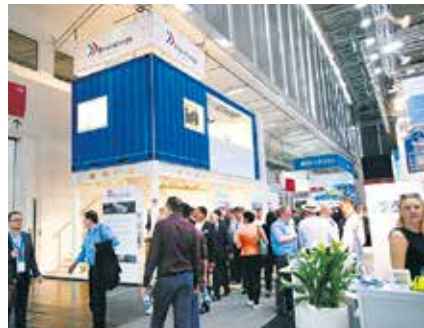
Münchner Messe „transport logistic“ mit neuen Rekorden

Bild: Lorenz



Reger Betrieb am gemeinsamen Messtand von HTAG und neska

2.374 Aussteller aus 63 Ländern, rund 64.000 Besucher – die Messe „transport logistic“, die Anfang Juni stattfand, vermeldete neue Rekordzahlen. Im Vergleich zur letzten Veranstaltung 2017 präsentierten sich zehn Prozent mehr Aussteller und kamen fünf Prozent mehr Besucher in die Messehallen. Auch die HGK-Töchter neska und HTAG mit einem gemeinsamen Auftritt sowie die HGK-Beteiligung RheinCargo mit einem eigenen Stand waren in München vertreten. Eröffnet wurde die Messe von Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer. Er versprach der Branche, die „wachsenden Verkehrsflüsse noch effizienter, bezahlbarer, digitaler, umwelt- und klimafreundlicher“ gestalten zu wollen.



Die RheinCargo präsentierte sich mit einem doppelstöckigen Stand.

Die „transport logistic“ ist die weltweit größte Logistik-Veranstaltung ihrer Art. Die Messe ist um eine auf zehn Hallen gewachsen, wurde dadurch noch einmal deutlich internationaler. Die Top-Ten-Ausstellerländer nach Deutschland waren die Niederlande, Italien, Belgien, Frankreich, Polen, China, Österreich, Spanien, Großbritannien und die Tschechische Republik. Besonders stark war das Wachstum bei chinesischen Ausstellern, hier stieg die Zahl um fast 50 Prozent auf 64 Unternehmen. Auch viele Neuaussteller konnten laut Messe München gewonnen werden.

An den Ständen von neska/HTAG und RheinCargo herrschte an den vier Messetagen reger Betrieb. Informationen wurden ausgetauscht, Kundengespräche geführt und Abschlüsse getätigt. (cl)

Kohlestaub-Züge

Lieferungen nach Merkenich

In der Ausgabe 1/19 der Hafenzeitung berichteten wir über den Energienachschub in Form von zwei Kohlezügen pro Tag an die RheinEnergie für deren Fernwärme- und Prozessdampferzeugung. Dabei wurde als Standort für die Anlieferung der Kraftwerksstandort Köln-Niehl im Niehler Hafen und die dortige Fernwärmanlage „Niehl II“ genannt. Diese wird aber ebenso wie ihre neuere Schwesteranlage Niehl 3 ausschließlich mit Erdgas betrieben.

Die Bahn-Lieferungen erfolgen an den RheinEnergie-Standort Köln-Merkenich ins dortige Heizkraftwerk, das neben dem Prozessdampf für die Produktion der Industrie im Kölner Norden (Ford, Ineos, u.a.) auch die Fernwärme für die nördlichen Stadtteile und Bocklemünd sowie Strom bereitstellt. (red)

Per Hafentour oder Simulator zum neuen Job

Beim „Tag der Logistik“ stellte sich die RheinCargo in Köln und Neuss Interessenten vor

Rund 260 Veranstaltungen in 14 Ländern an einem Tag – das ist der jährliche Tag der Logistik. Interessierte hatten so die Möglichkeit, kostenfrei hinter die Kulissen von Logistikbetrieben zu schauen. Initiiert wird die Veranstaltung von der Bundesvereinigung Logistik e.V. (BVL) und der Initiative deutscher Logistiker „Die Wirtschaftsmacher“. Die RheinCargo GmbH war mit dabei.

Das Unternehmen beteiligte sich an den Standorten in Köln und Neuss am Tag der Logistik: Bei zwei großen Hafenrundfahrten in Köln auf der MS RheinCargo wurde den Gästen die faszinierende Welt der Binnenhäfen näher gebracht. In Neuss fand zeitgleich im historischen Güterbahnhof „Gare du Neuss“ die Azubi-Messe „Vom Klicken bis zum Klingen“ statt. Die RheinCargo präsentierte sich dort mit ihrem Eisenbahn-Fahrsimulator. 430 inter-



Der Fahrsimulator war in Neuss sehr beliebt.

essierte Schüler und Schülerinnen besuchten die Veranstaltung. Die Messe bot Jugendlichen umliegender Schulen einen Einblick in die Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Logistikbranche. Auszubildende der RheinCargo erklärten

anhand des Eisenbahn-Fahrsimulators den Schülern die Grundlagen des Bahnfahrens. Dadurch konnte ein Einblick in die umfassende Ausbildung zum/zur Eisenbahner/-in im Betriebsdienst gegeben werden. Im Rahmen der Berufsfelderkundung

wurde mit 20 Schülern und Schülerinnen der Betrieb der RheinCargo vor Ort besucht. So erhielten sie einen Einblick in die Arbeit eines Lokführers im laufenden Betrieb.

Die Bootstouren in Köln dienten ebenfalls dazu, Interessenten die vielseitigen Jobmöglichkeiten unseres Unternehmens näher zu bringen. Ganz im Sinne der Organisatoren des Tags der Logistik: „Es ist einfach zu wenig bekannt, was die Logistik jungen Menschen, aber auch wechselbereiten Fach- und Führungskräften zu bieten hat. Sie erfüllt essenzielle Funktionen für Wirtschaft und Gesellschaft, sie ist voller Dynamik und Innovationen und sie ist international. Darauf möchten wir aufmerksam machen, um im Wettbewerb um Talente angemessen wahrgenommen zu werden“, begründet Frauke Heistermann, Sprecherin der „Wirtschaftsmacher“, die Initiative. (cl)

Fünf neue Loks fahren für die RheinCargo

Bombardier & Vossloh: Fahrzeugflotte wird weiter modernisiert

Die RheinCargo GmbH & Co. KG treibt die Modernisierung ihrer Fahrzeugflotte weiter voran. Drei E-Loks vom Typ Bombardier Traxx AC 2 und zwei Diesel-Triebfahrzeuge Vossloh DE 18 ergänzen den Fuhrpark, der insgesamt 90 Fahrzeuge umfasst.

„Leistungsstärker und wesentlich emissionsärmer“

Modernste Diesel-Lok. Im März 2019 wurde der Kaufvertrag über zwei fabrikneue Dieselloks vom Typ Vossloh DE 18 abgeschlossen. Hergestellt werden die Loks im neuen Werk der Vossloh AG in Kiel. Die Auslieferung erfolgt im Oktober 2019. RheinCargo betreibt aktuell bereits sechs Loks dieses Typs, die alle in den letzten beiden Jahren beschafft wurden. Mit dann acht Fahrzeugen ist RheinCargo größter Betreiber der derzeit modernsten Diesellok-Baureihe in Deutschland.

Gebrauchte Fahrzeuge. Auch im E-Lok Bereich hat die RheinCargo weiter investiert. Nachdem vor zwei Jahren bereits zehn fabrikneue E-Loks vom Typ Bombardier Traxx gekauft wurden, wurden nun drei junge gebrauchte Fahrzeuge erworben. Die 5600 KW-starken Loks werden die RC-Fernverkehrsflotte verstärken und unter anderem seit Mai im neuen Containerverkehr zwischen den Metropolen Köln und Hamburg eingesetzt.

Zuverlässig. Insgesamt fahren nun 30 Modelle der Traxx-Familie für die RheinCargo. Die Fahrzeuge haben sich im Betriebsalltag des Unternehmens hervorragend bewährt. Die Loks überzeugen durch ihre besondere Zuverlässigkeit und eine hohe Energieeffizienz.

So wird beispielsweise Fahrstrom beim Bremsen zurückgewonnen.

Emissionsarm. Die Vossloh DE 18 mit einer Leistung von 1800 KW ist eine leistungsstarke Lok auf modernstem Standard. Die neuen Diesel-Triebfahrzeuge sind deutlich emissionsärmer und leiser als bisherige Lokomotiven der vergleichbaren Leistungsklasse. Mit der Anschaffung der beiden Fahrzeuge ergeben sich für die RheinCargo deutliche Vorteile: Es können längere und schwerere Züge in den Regionen Köln und Neuss sowie im Ruhrgebiet gefahren werden, was eine höhere Wirtschaftlichkeit und eine bessere Umweltfreundlichkeit bedeutet. Für Kunden bedeutet



RheinCargo hat drei weitere E-Loks der Traxx-Baureihe übernommen. In der Werkstatt in Brühl wurden die Fahrzeuge mit dem RheinCargo-Schriftzug ausgestattet.

das einen höheren Anreiz, weitere Frachten von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

Strategie. „Mit der Investition in die fünf neuen Fahrzeuge verfolgt die RheinCargo konsequent ihre Strategie, auf effiziente, leistungsstarke und umweltschonende Fahrzeuge zu setzen“, freut sich Wolfgang Birlin, RheinCargo-Geschäftsführer für den Bereich Eisenbahn.

Christian Lorenz



RheinCargo-Triebfahrzeugführerin Nadine Grau vor einer Vossloh DE 18



Das Schauspielerteam mit Regisseur Wolfgang Groos (2.v.r.)



Am Set herrschte ein buntes Treiben.



Der von der RheinCargo zusammengestellte Zug fährt ins Industriebahnmuseum.

Bild: Studiocanal

Ein Zug-Auftrag der etwas anderen Art

RheinCargo unterstützte Dreharbeiten für einen Kinofilm mit Barbara Sukowa, Heiner Lauterbach und anderen Stars

Die Anfrage an den Logistikdienstleister war eher ungewöhnlich. Eine Filmproduktion aus München meldete sich bei der HGK-Beteiligung RheinCargo mit einem ganz speziellen Wunsch: Für den Kinofilm „Enkel für Anfänger“ wurden für einen mehrtägigen Dreh auf dem Gelände des Rheinischen Industriebahnmuseums in Köln-Longerich etwa acht bis zehn verschiedene Güterzugwaggons benötigt. Verbunden mit der Frage: Kann man die für eine Produktion zusammenstellen? Man kann! Normalerweise wickelt die RheinCargo

ja Schienentransporte in Deutschland und Europa ab. Mit 90 eigenen Lokomotiven und rund 750 eigenen Güterwagen werden mehr als 20 Millionen

„Das war ein besonderes Projekt!“

Tonnen Fracht pro Jahr befördert, was das Unternehmen zu einer der größten privaten deutschen Güterbahnen macht. Aber diese Aufgabe stellte dann eine Herausforderung der anderen Art dar.

„Das war schon ein besonderes Projekt“, so Caroline Calmund aus dem RC-Vertriebsteam. Zunächst mussten die verschiedenen Güterwaggons besorgt und nach Köln gebracht werden. Als alle schließlich angekommen waren, wurden sie in der richtigen Reihenfolge bei der CTS im Niehler Hafen zusammengestellt. Und dann wurde der komplette Zug ins Industriebahnmuseum zum Filmset überführt, schildert Calmund den Ablauf.

Und um was geht es bei der Produktion? Die Namen sind auf jeden Fall sehr vielversprechend. Bei

dem Film wirken so tolle deutsche Schauspieler wie Maren Kroymann, Barbara Sukowa, Heiner Lauterbach und Dominic Raacke mit. Die Handlung dreht sich darum, dass sie sich als Rentner bei einer Agentur für Leih-Großlethern bewerben und im Handumdrehen recht „lebhaft“ Paten-Enkel versorgen müssen. Jede Menge skurrile Situationen sind da programmiert.

Ob sich der Aufwand für die Zugzusammenstellung gelohnt hat, wird sich ab dem 19. März 2020 zeigen. Dann kommt der Film in die deutschen Kinos. (cl)

Vier Jahre Arbeit zum Wohle der vielen Pendler

Stellwerkstechnik der Stadtbahnlinie 18 erneuert, um Zehn-Minuten-Takt zu ermöglichen. Nächstes Projekt: Erweiterung der Netzleitzentrale

Es war ein Projekt, welches die HGK AG fast vier Jahre lang beschäftigt: Um den zweigleisigen Streckenausbau auf der Stadtbahnlinie 18 bis Brühl-Schwadorf sowie einen Zehn-Minuten-Takt zum Wohle der Pendler zu ermöglichen, hat die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) die Stellwerkstechnik an den Standorten Brühl-Vochem, Brühl-Schwadorf und Merten erneuert. Im Frühjahr 2019 wurden die vom Zweckverband Nahverkehr Rheinland (NVR) geförderten Maßnahmen nun abgeschlossen.

Nachtschichten. „Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Großprojekt umgesetzt haben. Durch unzähligen Nachtschichten, Wochenendarbeiten und Überstunden war dieser Kraftakt erst möglich“, freut sich



Neben der Netzleitzentrale wurden Bürocontainer errichtet, wo die Kollegen übergangsweise arbeiten werden.

Berthold Suermann, bei der HGK der zuständige Bereichsleiter Netz. Für ihn und sein Team war das Projekt die größte Baumaßnahme der letzten Jahre. Die Ergebnisse der Anstrengungen können sich sehen lassen. Denn:

- Die Kölner Verkehrsbetriebe können jetzt einen wie von den Kommunen vereinbarten 10-Minuten-Takt von und nach Schwadorf fahren.
- Die Elektronik der drei Stellwerk-Standorte für den Bahnabschnitt

zwischen Brühl Mitte und Waldorf wurde komplett erneuert, da die bisherige Technik nicht mehr erweiterbar war. Drei moderne elektronische Stellwerke sind nun im Einsatz.

- Neun Bahnübergänge wurden mit einer neuen Technik ausgerüstet.
- Auf etwa 2,5 km Streckenlänge wurden neue Gleise und Weichen verlegt und weit über 8000 Schwellen neu eingebaut.
- An dem Haltepunkt Brühl Süd wurde ein neuer Mittelbahnsteig und in Badorf

ein neuer Seitenbahnsteig aufgebaut.

- Auf etwa fünf Kilometern Länge wurde eine neue Fahrleitungsanlage errichtet.
- Auf etwa zwei Kilometern Länge wurden die Lärmschutzwände errichtet.

Nachhaltig. Durch den zweigleisigen Ausbau wird ein nachhaltiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet, da jeder nicht gefahrene Pkw-Kilometer und jeder Umstieg auf den ÖPNV ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz ist.

Verzögerung. Eigentlich hatte die Inbetriebnahme der neuen Anlagen bereits Ende November 2018 stattfinden sollen. Aufgrund von festgestellten Softwarefehlern hatte die Herstellerfirma den Termin aber kurzfristig abgesagt. Um einen sicheren Eisenbahnbetrieb gewährleisten zu können, waren laut Herstellerfirma Softwareänderungen erforderlich. Die überarbeitete Software wurde dann von den Prüfinstituten freigegeben worden, so dass die Stellwerke im April in Betrieb genommen werden konnten.

Netzleitzentrale. Unterdessen gehen die nächsten Baumaßnahmen bei der HGK AG schon weiter voran. In Hürth-Kendenich stehen die Erweiterung und der Umbau der Netzleitzentrale der HGK an. Grund dafür ist, dass das Gebäude an der Ursulastraße einfach in die Jahre gekommen ist, wie Günther Wischum, HGK-Bereichsleiter Netzbetrieb, schildert. Es bietet mittlerweile zu wenig Platz als Heimat für die Fahrdienstleiter. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, ziehen die Kollegen für die Zeit der Erweiterungs- und Umbauphase samt der Technik in Büro-Container um. Der Baubeginn ist für Anfang September geplant, die voraussichtliche Bauzeit soll 40 Wochen betragen.

Christian Lorenz

Die Kölner Häfen von A bis Z

Köln ist eine Hafenstadt! Vielen Bürgern ist das aber gar nicht so bewusst. Dabei haben die Häfen seit jeher dafür gesorgt, dass sich unsere Stadt wirtschaftlich weiterentwickelte und zu Wohlstand gelangte – von der Römerzeit bis heute!

Im Jahr 38 vor Christi Geburt entstand die erste städtische Siedlung auf dem Boden des späteren Köln. Im Jahr 50 n. Ch. wurde der prosperierende Flecken von Rom aus zur Stadt erhoben. Ausschlaggebend dafür war die Lage am Rhein, die den Handel extrem begünstigte. Die Kölner Häfen sorgten in der Folge in unserer Stadt für Wachstum und Wohlstand – bis heute. Ein Fakt, der vielen Kölnern so gar nicht bewusst ist. Um zu verdeutlichen, was der Rhein und die Häfen für eine Bedeutung für die Stadt haben, hat die Kölner Hafenzeitung ein A bis Z rund um die Hafenthemen angefertigt.



Alternative zur Autobahnbrücke: Die Fähre „Fritz Middelani“ verbindet Köln-Langel mit Leverkusen-Hitdorf.

A wie Antwerpen: Der Seehafen im belgischen Antwerpen ist neben Rotterdam der zweite große so genannte Westhafen. Per Binnenschiff sind die beiden Überseehäfen von Köln aus in etwa 16 Stunden zu erreichen. So können gerade Container schnell und in großer Stückzahl von und ins Rheinland gebracht werden.

B wie Barge: Der Begriff stammt aus dem Englischen und bedeutet übersetzt Lastkahn. Der Frachter, auch „Leichter“ genannt, ist ein antriebsloser, schwimmender Ladungsbehälter, der im Schubverband bewegt wird (Quelle: Wikipedia).

C wie CTS: Die CTS Container-Terminal GmbH Köln wurde 1984 gegründet. Die Terminals sind trimodal – Güter werden hier per Binnenschiff, Bahn oder LKW an- und abtransportiert. Die Länge der Kais beträgt 800 Meter, die der Gleise 4500 Meter. Das Gelände im Niehler Hafen umfasst 132.000 Quadratmeter Terminalfläche. Es gibt fünf Krananlagen. 62,5 Prozent der CTS-Anteile gehören der HGK-Tochter neska, 22,5 Prozent DB Intermodal und 15 Prozent der Hafen und Güterverkehr Köln AG.

D wie Dalbe: Der Begriff Dalbe stammt aus dem niederländischen Sprachraum. Gemeint ist ein Pfahl aus Holz (früher) oder Stahl (heutzutage), der in den Hafenboden gerammt wird, damit Schiffe daran festmachen können. Mittels solcher Dalben wird im Rheinauhafen das Festmachen von Binnenschiffen wieder konsequent möglich sein.

E wie EVU: Die Abkürzung bedeutet Eisenbahn-Verkehrs-Unternehmen. Die HGK AG ist zu 50 Prozent an der RheinCargo GmbH, einem Joint Venture mit den Neuss Düsseldorf Häfen, beteiligt. Die RheinCargo betreibt neben sieben Rheinflüssen auch Deutschlands größte private Gütereisenbahn – ein EVU.

F wie Fluss: „einFLUSSreich. Köln und seine Häfen“ – so lautete eine Ausstellung im historischen Archiv der Stadt Köln. Darin wurde thematisiert, was der Rhein die Stadt am Fluss reich gemacht und ihr Einfluss verschafft hat. Bis heute ist der Rhein die Kölner Lebensader.

G wie Godorfer Hafen: Der Godorfer Hafen ist der umschlagstärkste Hafen Kölns. Er liegt im Süden der Stadt und versorgt unter anderem die chemische Industrie der Region im Raum Godorf/Wesseling. Von hier können Güter umweltfreundlich und effizient per Schiff transportiert werden. Der geplante Ausbau um ein viertes Hafenbecken, an dem ein Container-Terminal entstehen könnte, wird vom derzeitigen Ratsbündnis im Kölner Stadtrat nicht weiterverfolgt.

H wie Hochwasserschutzwand: Die mobil aufzustellende Wand gehört zum Kölner Hochwasserschutzkonzept, das nach den Jahrhundert-Hochwassern 1993 und 1995 geplant und seit 2004 umgesetzt wird. Dank der Konstruktion der Wand ist die Kölner Altstadt bis zu einem Pegelstand von 11,30 Metern vor Hochwasser geschützt.

I wie Intermodal: Intermodaler Verkehr bedeutet, dass Güter in einer Transportkette auf mehreren Verkehrsträgern transportiert werden. Beispiel: Ein Container wird per Schiff angeliefert, auf die Eisenbahn umgeladen und von einem LKW schließlich zum Zielort gebracht.

J wie Jobs: Die HGK AG und ihre Töchter und Beteiligungen bieten eine Vielzahl spannender und attraktiver Arbeitsmöglichkeiten in der Logistik. Nach Automobilindustrie und Handel ist die Branche der drittgrößte Wirtschaftsbezug in Deutschland. Ob Kranführer, Fahrdienstleiter, IT-Spezialist oder Ingenieur – das Angebot ist vielseitig.

K wie Kranbrücke: Mithilfe von Kranbrücken können Binnenschiffe und Züge schnell und effizient be- und entladen werden. Eine Kranbrücke zum Beispiel bei der CTS im Niehler Hafen wiegt 380 Tonnen. Die Führerkabine befindet sich in der Regel direkt an der Laufkatze, um stets eine gute Sicht direkt von oben auf den umzuschlagenden Container zu haben.

L wie Langel: Beim Rheinkilometer 705,3 verkehrt die Auto- und Personenfähre „Fritz Middelani“ zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf. Die Fähre, die auch Lkw und Busse transportieren kann, ist an 362 Tagen im Jahr unterwegs und wird als Alternative zur Leverkusener Autobahnbrücke geschätzt, welche von Fahrzeugen ab 3,5 Tonnen nicht mehr passiert werden darf.

M wie Matrose: Matrose ist die Funktions- oder Berufsbezeichnung für einen Mitarbeiter in der Schifffahrt. In der Binnenschifffahrt wirken Matrosen bei der Schiffsführung mit, übernehmen Tätigkeiten beim An- und Ablegen. Sie führen Reinigungs-, Pflege-Reparatur-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten an Deck und im Maschinenbereich durch und helfen beim Laden und Löschen von Gütern.

N wie neska: Die neska-Gruppe ist eine Tochtergesellschaft der HGK AG. Ob Container, Schüttgut, Stückgut oder Kontraktlogistik – der Logistikdienstleister organisiert Transport, Umschlag, Lagerung und Mehrwertdienste ganz nach Kundenwunsch. Die neska-Gruppe bietet mit einem bundesweiten Netzwerk von Terminals und Niederlassungen beste Verbindungen zu den internationalen Märkten und sorgt mit der Kombination von Binnenschiff, Bahn und LKW für nachhaltige Logistik-Lösungen.

O wie Ordnung: Die Ordnung der Binnenschifffahrtsstraßen (BinSchStrO) ist Teil des deutschen Schifffahrtsrechts. Sie gilt auf den in ihr aufgezählten Wasserstraßen für die Binnenschifffahrt. Aber: Auf dem Rhein gilt eine eigene Schifffahrtsordnung, die Rheinschifffahrtspolizeiverordnung, abgekürzt RheinSchPV 1994.

P wie Pegel: Der höchste jemals gemessene Stand des Rheins am Pegel Köln wurde laut Wikipedia im Februar 1784 mit 13,84 Metern erreicht. In jüngerer Zeit stieg der Rhein 1995 auf 10,69 Meter. Bei einem Pegel von 6,20 Meter wird die Hochwassermarken I erreicht, ab der erste Einschränkungen für die Schifffahrt gelten. Bei einem Pegel von 8,30 Meter wird bei der Hochwassermarken II der Schiffsverkehr komplett eingestellt. Der niedrigste Pegelstand wurde in Köln am 23. Oktober 2018 gemessen – es waren nur noch 67 Zentimeter.

Q wie Quelle: Der Rhein entspringt im Schweizer Kanton Graubünden, ist 1.232,7 km lang und mündet in mehreren Armen (Delta) in die Niederlande in die Nordsee. Schiffe, die in Richtung Süden gegen die Strömung fahren, werden Bergschiffe oder Bergfahrer genannt. Die Gegenrichtung heißt entsprechend Talfahrt; das mit dem Strom fahrende Schiff wird Talschiff oder Talfahrer genannt.



Im Hafen werden Container von Schiffen auf Züge geladen – und umgekehrt.



Ein „Reach Stacker“ ist flexibel einsetzbar und kann mühelos Container hin- und hertransportieren.

R wie Reach Stacker: Die deutsche Bezeichnung für die Fahrzeuge lautet etwas sperrig Greifstapler. Die wendigen Allrounder werden zum Stapeln und Umschlagen von Containern genutzt. Dabei handelt es sich um schwere Radfahrzeuge mit bis zu 50 Tonnen Hublast und bis rund 100 Tonnen Eigengewicht.

S wie Steuerbord: Steuerbord bezeichnet die rechte Seite eines Schiffes (in Fahrtrichtung), Backbord die linke Seite. Die Backbordseite wird bei Dunkelheit durch eine rote Laterne gekennzeichnet, die Steuerbordseite durch eine grüne. So einfach ist das...

T wie TEU: Die Abkürzung steht für „Twenty Foot Equivalent Unit“ und ist eine Maßeinheit für die Größe von Containern (20 Fuß). Die Abmessungen eines 20 Fuß Containers betragen umgerechnet 6,058 x 2,438 x 2,591 Meter. TEU wird international als Standard-Containergröße bezeichnet. Die sind weltweit genormt. So kann man einfach die Ladekapazität von Containerschiffen oder auch die Umschlagsmenge von Häfen ausdrücken.

U wie Unternehmensgruppe HGK: Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) ist eine Logistik-Holding unter dem Dach des Stadtwerke Köln Konzerns. Sie ist über ihre 25 Tochter- und Beteiligungsunternehmen, darunter die HTAG Häfen und Transport AG, die neska Schifffahrts- und Speditionskontor GmbH und die RheinCargo GmbH, ein Anbieter vielfältiger Logistikdienstleistungen. Zudem verfügt die HGK AG über eine eigene Lok- und Waggonwerkstatt, 240 Kilometer Gleisanlagen und 65 Gleisanschlüsse.

V wie Verbände: Der „Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V.“ (BDB) mit Sitz in Duisburg und einer Zweigstelle in Berlin vertritt die deutsche Güter- und Personenschifffahrt. 2001 gründete der Verband mit zahlreichen internationalen Binnenschifffahrtsverbänden die „Europäische Binnenschifffahrts Union“ (EBU). Relativ frisch hat sich 2018 die „Europäische Vereinigung der Binnenschiffer“ (EVdB) gegründet.

W wie Wasserfläche: Der Hafen Niehl I ist der flächenmäßig größte Hafen Kölns mit einer Gesamtfläche von 1.310.600 m², davon 472.700 m² Wasserfläche. Der 1925 eröffnete Hafen besitzt vier Hafenbecken. Die Wasserfläche der fünf Häfen Niehl I, Niehl II, Deutz, Mülheim und Godorf beträgt insgesamt 877.000 m² bei einer Landfläche von 1,307 km².

X wie Xantener Hafen: Die Stadt Xanten am Niederrhein hat tatsächlich einen Hafen und kann somit in unserem A bis Z Erwähnung finden. Allerdings ist der Hafen nicht mit dem Rhein verbunden. Es ist vielmehr ein Binnengewässer, an dem es eine Vielzahl an Freizeitangeboten gibt.

Y wie Yachthäfen: Von Porz im Süden bis Leverkusen im Norden gibt es in Köln neun Häfen und Klubs für Sportboote oder Yachten, darunter der 1971 gegründete Rheinau-Sporthafen Köln.

Z wie Zollamt: Am Niehler Hafen gibt es ein Zollamt, welches die internationalen Warenströme überwacht. Der Zoll kontrolliert die Ein- und Ausfuhr der Güter, erhebt Zollabgaben und setzt internationale Abkommen um.

Christian Lorenz



Der Hafen Niehl aus der Vogelperspektive

Logistik hautnah spüren

Erleben Sie den Niehler Hafen bei der Nacht der Technik



Die Nacht der Technik bietet im Hafen eine spannende Atmosphäre.

Technik sehen, verstehen und erleben - spannend, interaktiv und überraschend. Mit dieser Erfolgsformel haben die Kölner Bezirksvereine von VDI (Verein Deutscher Ingenieure e.V.) und VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V.) die Nacht der Technik seit dem Jahr 2009 zu einer der bedeutendsten Technikveranstaltungen im Rheinland entwickelt. Am 28. Juni 2019 findet die Erlebnisnacht zum bereits siebten Mal in Köln statt. Auch die HGK-Gruppe ist mit Töchtern und Beteiligungen in diesem Jahr wieder mit dabei: HGK, Rhein-Cargo und CTS präsentieren sich am Stapelkai im Niehler Hafen.

Hier wird viel geboten: Hautnah können die Verladegeräte, die benötigt werden, um die riesigen, tonnenschweren Container umzuschlagen, bestaunt werden. Bei einer Busrundfahrt durch den nächtlichen Hafenbetrieb werden zum Beispiel Reach Steaker, so genannte Greifstapler, im Einsatz sein. Die flexiblen Fahrzeuge können spielend leicht Ladung heben.

Wer genug vom geschäftigen Treiben auf den Container-Terminals gesehen hat und sich für die Branche interessiert, kann in persönlichen Gesprächen mehr über die vielfältigen Aufgaben bei HGK, CTS und RC erfahren. Denn die Unternehmen bieten interessante und verantwortungsvolle Jobs sowie Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten. (cl)

www.nacht-der-technik.de

Maxus EV 80

E-Mobil aus China zu Testzwecken



Der Blick unter die Motorhaube zeigt: Hier ist alles anders.

Das Gefährt sieht auf den ersten Blick aus wie ein normaler Transporter der Sprinter-Klasse, es verfügt über einen Motor mit 92 Kilowatt, was etwa 125 PS entspricht. Doch unter der Motorhaube ist alles anders: Der Maxus EV 80 ist ein reines E-Fahrzeug. Die HGK nutzte den Wagen jetzt, um E-Mobilität in der Praxis zu testen.

Hergestellt wird der Transporter in China, seit Anfang 2019 wird der Wagen auch in Deutschland vertrieben. Die Lithium-Ionen-Batterie, die im Unterboden verbaut ist, soll laut Hersteller eine Reichweite von 200 Kilometern ermöglichen. An einer normalen Steckdose beträgt die Ladezeit etwa sechs bis acht Stunden, an einer Stromtankstelle kann die Batterie in knapp zwei Stunden geladen werden. (cl)



Investition in die Zukunft!

Die erste europäische LNG-Bunkeranlage entsteht in Köln

Die Binnenschifffahrt kann mit der geplanten Eröffnung ab September sauberen Kraftstoff nutzen

Bislang werden viele Binnenschiffe mehrheitlich mit Diesel angetrieben. Als alternativer Kraftstoff wird Flüssiggas (LNG) aber immer interessanter. Im Hafen Köln Niehl wird derzeit die erste europäische Festbunkerstation für verflüssigtes Erdgas durch die Firma PitPoint.LNG errichtet.

„LNG ist farblos, ungiftig und vergleichsweise sauber

Flüssiges Erdgas. Die englische Abkürzung LNG bedeutet Liquefied Natural Gas - also verflüssigtes Erdgas. LNG ist farblos, ungiftig und wird produziert, indem Erdgas auf minus 162 Grad Celsius gekühlt wird. „Wir sind sehr froh, gemeinsam mit PitPoint die LNG-Tankstelle im Hafen Köln-Niehl realisieren zu können. Für uns stellt das Projekt eine Investition in die Zukunft dar, da mit LNG betriebene Motoren weniger Schadstoffe ausstoßen. Die Fahrzeuge sind somit sauberer unterwegs“, freut sich Jan Sönke Eckel, Geschäftsführer des Hafenverbund-Betreibers RheinCargo.

Tank geliefert. Ein regelrechtes Spektakel war, als im Frühjahr der Tank für die Anlage geliefert wurde. Das 20 Meter lange Ungetüm, welches etwa 175.000 Liter Flüssiggas fasst und mit dessen Inhalt 15 Schiffe betankt werden können,

wurde mit dem Frachtschiff Res Nova im Hafen Köln Niehl angeliefert. Mit einem Autokran wurde der Tank schließlich an Land gehievt.

Pionier-Projekt. Die Bunkeranlage in Köln stellt ein Pionier-Projekt dar, feste LNG-Betankungsstandorte für Binnenschiffe an den Wasserstraßen in Europa einzurichten: Während LNG-Binnenschiffe derzeit überwiegend noch von Tankwagen beliefert werden, bietet der Bau der Anlage große Vorteile. Beispielsweise ist die Flexibilität durch die Verfügbarkeit des Treibstoffs 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche deutlich größer. Die geplante Eröffnung im September 2019 ist ein wichtiger Schritt, um

LNG als sauberen Kraftstoff für die Binnenschifffahrt verfügbar zu machen. Die Maßnahme entspricht den Plänen der Europäischen Kommission, eine LNG-Infrastruktur auf Straße und Wasser zu realisieren.

Meilenstein. „Mit dem Bau dieser Bunkeranlage machen wir einen großen Schritt in Richtung unseres Ziels, einen saubereren Transport auf Straße und Wasser zu ermöglichen. Diese Bunkeranlage an Europas verkehrsreichster Wasserstraße ist ein wichtiger Meilenstein beim weiteren Ausbau der internationalen LNG-Tankinfrastruktur“, erklärt Jan Willem Drijver, Geschäftsführer PitPoint.LNG. (cl)



Arbeiter bereiten das Gelände vor, wo die LNG-Bunkerstation errichtet wird.



Herbert Jaixen gründete die CTS Container-Terminal GmbH.

Große Trauer um CTS-Gründer

Herbert Jaixen ist im Alter von 91 Jahren in Köln verstorben

Die CTS Container-Terminal GmbH hat ihren Gründervater Herbert Jaixen verloren. Der gelernte Speditionskaufmann ist im Alter von 91 Jahren in Köln verstorben.

Herbert Jaixen hatte zum Jahresende 1983 die CTS Container-Terminal GmbH in Köln ins Leben gerufen und damit einen strategischen Volltreffer gelandet. Da sich das Container-Geschäft stetig positiv entwickelte, musste das zunächst

kleine CTS-Büro am Hansekai schon nach kurzer Zeit vergrößert werden. Durch den anhaltenden Boom der Containerlogistik wurde schließlich Anfang der 90er Jahre die Terminalfläche am Stapelkai, wo sich das Verwaltungsgebäude der CTS jetzt befindet, sogar verdoppelt.

Herbert Jaixen verließ die CTS, der er als Geschäftsführer vorstand, zum Jahresende 1993. Bei der gesellschaftlich verbundenen DCH Container-Hafen GmbH in Düsseldorf

war er von 1991 bis 1994 als Geschäftsführer tätig. Bis ins Jahr 2000 blieb er als Mitglied des CTS-Beirates dem Unternehmen verbunden. Im IHK-Verkehrsausschuss hatte sich Herbert Jaixen als Mitglied stets intensiv für die Logistik in und um Köln eingesetzt. Für sein erfolgreiches Wirken erhielt er im Jahr 1995 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Mit Herbert Jaixen hat die CTS Container-Terminal GmbH ihren Gründervater verloren, sein Lebenswerk bleibt bestehen. (cl)

Der Mann für die ganz schweren Fälle

Rund 100 RheinCargo-Lokomotiven sind in und um Deutschland unterwegs. Um den guten Zustand der Stahl-Kolosse kümmert sich das Fahrzeugmanagement.

Wer genau auf die Güterzüge schaut, die im Kölner Raum unterwegs sind, begegnet nicht selten einer der zahlreichen Lokomotiven der RheinCargo. Teilweise fahren sie im Regional-Betrieb, manche verkehren hauptsächlich zwischen den Häfen Köln, Neuss und Düsseldorf, nicht wenige sind deutschlandweit und manche sogar europaweit unterwegs. Eines ist allerdings immer gleich: Alle Loks müssen gut gewartet werden. Diese Aufgabe obliegt dem Fahrzeugmanagement der RheinCargo. In Brühl-Vochem, direkt neben den großen Wartungshallen, befindet sich das Büro von Daniel Jacobs und Christoph Schumacher, sozusagen die Schaltzentrale für die Fahrzeuginstandhaltung der RheinCargo.

des Gesetzgebers, Vorgaben und Empfehlungen des Herstellers und unseren eigenen Erfahrungen. Die laufende Instandhaltung umfasst kleine Wartungen, auch Nachschau genannt, die eine Standzeit von ein bis vier Tagen benötigt. Die Schwere Instandhaltung beinhaltet große Wartungsstufen, wie z.B. die Hauptuntersuchung oder eine Motorinstandsetzung“, so Schumacher. Bei der „HU“, die nach 24.000 Betriebsstunden, spätestens jedoch nach acht Jahren fällig ist, wird die Lok komplett zerlegt: „Es bleiben eigentlich nur noch der Fahrstand und der Tank am Rahmen, der gesamte Rest wird demontiert, sogar die Drehgestelle nehmen wir ab. Bei Bedarf ersetzen oder reparieren wir auch größere Teile“, beschreibt er die Prozedur.

Alle Loks im Blick. An diesem sonnigen Junimorgen weiß Christoph Schumacher schon, was ihn erwartet, als er das Büro betritt. Bereichsleiter Daniel Jacobs ist im Urlaub, nebenan in der Reparaturhalle steht eine frisch gewartete Vossloh G 1000 BB. Doch bevor sich Schumacher das Klemmbrett schnappt, um die Lok zu begutachten, checkt er zunächst die Meldungen, die seit gestern eingetrudelt sind: Zustandsberichte der Fahrzeuge, die im Einsatz sind oder die derzeit wegen Reparaturen oder Wartungen in der Halle oder auf dem Wartegleis stehen.

GPS-Signale. Die Lokomotiven sind per GPS-Signal zu orten, Schumacher erhält auf diesem Weg auch wesentliche Informationen, ergänzt durch Mail-Berichte der Lokführer. „Streng genommen machen wir hier die Vorbereitung zur Instandhaltung“, erläutert er, „wir planen und organisieren die Triebfahrzeuge so, dass sie turnusmäßig und fristgerecht in der Werkstatt stehen. Hinzu kommen die Fahrzeuge, an denen unvorhergesehene Schäden auftreten“, so Schumacher. Die Werkstätten, in denen die RheinCargo-Fahrzeuge dann untersucht und repariert werden, gehören in der Regel entweder der HGK, der NDH oder deren Partnern.

Instandhaltung. Nach der Routinearbeit nimmt Schumacher sein Klemmbrett und geht in Richtung Werkstatt. Auf dem Weg berichtet er: „Wir unterscheiden zwischen der laufenden Instandhaltung und der schweren Instandhaltung.“ Und weiter: „Alle Maßnahmen richten sich nach den Vorgaben

Wartung. Bestimmte Komponenten, wie Betriebsstoffe, Filter, Dichtungen und andere Verschleißteile, tauschen Mechaniker bei jeder Wartung. „Man kann sagen, dass immer etwa fünf Loks in den Werkstätten zur Bearbeitung stehen“, berichtet Schumacher und deutet auf die Vossloh G 1000: „Ich habe die Unterlagen zu dieser Instandsetzung und kontrolliere alle Arbeiten, die durchgeführt wurden. Die Lokomotive muss sich bei der Abnahme in einem betriebsbereiten und einwandfreien sicherheitstechnischen Zustand befinden. Dies wurde von einem Sachverständigen der HGK gemäß EBO § 32 geprüft.“

LED-Lampen. Er zeigt auf die Spitzenlichter der Lok: „Das sind-LED Lampen. Wir ersetzen die recht schwachen alten Lampen bei den Instandsetzungen, weil wir festgestellt haben, dass wir hierdurch die Sicherheit deutlich erhöhen können.“ Nach gründlicher Überprüfung der Funktionen im Fahrstand, am gewaltigen Dieselmotor, an den Leitungen und Schläuchen sowie des Zustandes unter der Lok ist er zufrieden. Vor drei Monaten hatten die Mitarbeiter des Fahrzeugmanagements die Lokomotive zur schweren Instandhaltung geplant, jetzt steht die feuerrote Lok wie neu auf den Gleisen.

Grünes Licht. Nach einem kleinen Schwatz mit den Mechanikern und nachdem er seine Checkliste abgearbeitet hat, geht Christoph Schumacher



Mit dem Klemmbrett in der Hand nimmt Christoph Schumacher die Vossloh G 1000 unter die Lupe. Der Zustand und die getätigten Arbeiten werden genau überprüft.



Auch eine Inspektion des Unterbodens der Lokomotive ist notwendig.



Schumacher bündelt die Informationen, die er per GPS oder durch Mail-Berichte der Lokführer erhält.

wieder ins Büro. Hier trägt er am Computer den Vorgang als erledigt ein, erteilt die vorläufige Fahrerlaubnis. Nach etwa zwei Wochen muss die Lok dann noch einmal in die Werkstatt, vor allem, um

Dichtigkeit und bewegliche Teile zu überprüfen. Erst dann erhält die 1200 kW starke und 80 Tonnen schwere Zugmaschine wieder freie Fahrt – bis zur nächsten Instandhaltung. Martin Heying



Häfen und Güterverkehr Köln AG

INTELLIGENT VERNETZT.

LOGISTIK AUS EINER HAND!

Die Logistik-Holding HGK AG gehört zu den Stadtwerken Köln.

Mit unseren Töchtern und Beteiligungen bieten wir jedem Kunden die passende Transportleistung.

Das Angebot der HGK-Gruppe mit Schiff und Bahn ist effizient und nachhaltig, weil es für umweltfreundliche Lösungen steht. Unsere Spezialisten lösen Logistik-Aufgaben professionell - mit Kompetenz und Erfahrung.

BESUCHEN SIE UNS: www.hgk.de

Hafen Quiz

Wer weiß es?

Mitmachen und gewinnen!

Frage:

Bislang werden viele Binnenschiffe mehrheitlich mit Diesel angetrieben. Als alternativer Kraftstoff wird Flüssiggas (LNG) aber immer interessanter. LNG ist farblos, ungiftig und wird produziert, indem Erdgas auf minus 162 Grad Celsius gekühlt wird. Im Hafen Köln Niehl wird derzeit die erste europäische Festbunkerstation für verflüssigtes Erdgas durch die Firma PitPoint.LNG errichtet. Was bedeutet die Abkürzung LNG?

- a) Lang Nutzbares Gas
- b) Lieber Nicht Gas
- c) Liquefied Natural Gas

Die Lösung

senden Sie bitte an:

HGK
z. Hd. Christian Lorenz
Scheidtweilerstraße 4
50933 Köln

Oder schreiben Sie eine E-Mail an:

hafenquiz@hgk.de

Absender nicht vergessen!

Einsendeschluss:

30. Juli 2019

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Zu gewinnen sind zwei Mal je zwei Tickets für die Kölner Hafenrundfahrt.



Bild: HGK

Auch durch den Niehler Hafen fährt die „MS RheinCargo“.

Die Gewinner des vorigen

Rätsels sind:

Marion Wöhrmann (Köln) per Post
Egon Hilgers (Bergisch Gladbach) per Mail

Alle Gewinner wurden benachrichtigt.

Die richtige Antwort lautete:

- c) 36.000

Impressum

Kölner Hafenzeitung
Herausgeber:
Häfen und Güterverkehr Köln AG
Scheidtweilerstraße 4, 50933 Köln
Tel.: 0221-390-0

Redaktion:
Christian Lorenz (cl) verantwortlich
Martin Heying (hey)
E-Mail: presse@hgk.de

Anzeigen:
Manfred Keweloh, SUT Verlags GmbH
Tel.: 0221/5693-3512
E-Mail: khz-anzeigen@schiffahrtundtechnik.de

Konzeption, Layout und Produktion:
Creative DuMont Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Kay Clauberg,
Karsten Hundhausen

Mediaverkauf: MVR Media
Vermarktung Rheinland GmbH,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Birgit Rollesbroich,
Karsten Hundhausen, Matthias Lützenburger

Verlag:
M. DuMont Schauberg
Expedition der Kölnischen Zeitung
GmbH & Co. KG, Neven DuMont Haus,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Druck:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG,
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln

Matrose Dylan brachte Carolin Kebekus bei, was auf einem Binnenschiff so zu tun ist.



Bild: Lorenz

„Praktikum“ auf dem Binnenschiff Factofour

Das zieht Matrosin Carolin echt die Schuhe aus!

TV-Star lernt als „Praktikantin“ das Hafengeschäft kennen und fährt auf dem Rhein mit

Der Kapitän vom Dienst kannte kein Erbarmen, als die junge Frau die Steuerkabine der „Factofour“ enterte. „Hallo, ich bin die Caro, Eure neue Praktikantin“, zwitscherte sie fröhlich. „Schön, dass Du da bist. Wir können immer Hilfe gebrauchen. Aber erstmal ziehst Du bitte die Schuhe aus, damit hier nichts schmutzig wird“, gab es von Käpt'n Jacco umgehend die erste Anweisung. Und Carolin Kebekus gehorchte aufs Wort - ein kleiner Vorgeschmack auf das, was den TV-Star an seinem Praktikumstag an Bord des großen Binnen-Containerschiffs noch so alles erwartete.

Sauberkeit first. Dass sie fortan in der Kabine wie alle anderen auf Socken unterwegs war, sorgte für fröhliches Schmunzeln bei der Crew und dem Filmteam. Die Sache mit den Schuhen hat dabei aber einen nachvollziehbaren Hintergrund: „An Deck oder im Maschinenraum kann es immer Verschmutzungen geben. Die wollen wir nicht in unseren privaten Bereich tragen. Deswegen trägt hier niemand Schuhe“, erläuterte Jacco.



Praktikantin? Okay. Kaffee kochen gehört dazu!



Carolin „durfte“ das Deck des Schiffes schrubben...

Neues Format. Doch warum war Carolin Kebekus überhaupt im CTS Container-Terminal im Niehler Hafen und mit dem Frachtschiff unterwegs? Die Lösung: Für ihre Comedy-Show „PussyTerror TV“ hat sich ihre Redaktion ein neues Format ausgedacht: Die 39-Jährige checkt Jobs, die sie ergreifen könnte, wenn sie mal beim Fernsehen nicht mehr gefragt wäre - was natürlich nicht passieren wird... So war sie schon bei der Feuerwehr, wirkte im WDR-Orchester mit - und wurde jetzt Matrosin auf dem Frachtschiff „Factofour“, das zur „Shipping Factory“ aus Papendrecht in den Niederlanden gehört. Die Firma fährt seit 22 Jahren auch im Auftrag der HGK-Tochter neska.

Für Kebekus ist das Container-Schiff ein „Biest“

500 Container. Carolin war mächtig beeindruckt. „Wow, was für ein Biest“, staunte sie über den 135 Meter langen und 17,10 Meter breiten Frachter, als sie sich erstmals auf den Kapitäns-Sessel setzen durfte. „Den Ausdruck ‚Biest‘ finde ich ganz treffend, weil er die Größe und die Mächtigkeit des Schiffs beschreibt. Aber dennoch ist die Factofour ganz einfach zu steuern. Du kannst zentimetergenau manövrieren“, erklärte Jacco, der sich den Kapitänsjob mit seinem Kollegen Jozua (35) teilt. Die „Factofour“ ist das jüngste und größte Schiff der Shipping Factory, einem Familien-Unternehmen, das seit zwei Jahren von Remco Pikaart geleitet wird. „Unser Schiff kann in vier Schichten fast 400 Container laden, in fünf Schichten sogar fast 500“, berichtet der 38-Jährige stolz.

Schöne Wohnung. Als Carolins persönlicher Betreuer wurde Matrose Dylan eingeteilt. Mit ihm machte sie die Leinen los und besichtigte den Maschinenraum, wo zwei jeweils 1835-PS-Monster

von Caterpillar ihren Dienst verrichten. „Check mal den Öl-Stand, das ist wichtig“, wies der 21-Jährige an. Wie bei einem PKW zog Carolin den Messstab heraus und überprüfte den Wert. Anschließend wurden die Kajüten besichtigt - wobei der Begriff Kajüte nicht wirklich passt. Das Schiff verfügt über ein großzügiges 165-qm-Appartement (Küche, Bad, Wohn- und Schlafzimmer) mit allen Einrichtungen, die man aus normalen Wohnungen kennt. „Super, das ist so sauber und aufgeräumt hier. Und dass, obwohl gar keine Frau an Bord ist“, schmunzelte sie. Für diesen Spruch ließ sie Dylan erstmal Kaffee kochen und später dann das Deck schrubben...

Steuerfrau. Die Fahrt auf dem Rhein ging zunächst Richtung Leverkusen. Dem Drehbuch zufolge bekam Caroline dann aber Heimweh nach ihrem geliebten Kölle, so dass der große Frachter ganz geschmeidig auf dem Fluss drehen musste. Bei der sogenannten Bergfahrt, also gegen die Strömung Richtung Süden, durfte die Fernsehfrau dann selber ans Steuer. Mit mehreren Joysticks hielt sie das Schiff auf Kurs, ab und zu durch Kommandos von Jacco unterstützt. Vor der Einfahrt in den Niehler Hafen übernahm der Kapitän aber dann wieder das Kommando.

Beeindruckend. Zum Schluss durfte der TV-Star auch noch seine lilafarbene Flagge an Bord hissen. „Ich bin wirklich beeindruckt. Ich hätte nicht gedacht, dass die Binnenschifffahrt so modern und sauber ist. Eine ehrlich interessante Erfahrung“, beurteilte Kebekus ihr Praktikum. Nach einem gemeinsamen Foto und einem kräftigen „Ahoi“ ging es wieder an Land, und die Factofour setzte am nächsten Morgen ihre Fahrt fort. Der Beitrag für „PussyTerror TV“ ist in der ARD-Mediathek unter „Carolin Kebekus: Unterwegs auf dem Rhein“ abrufbar.

Christian Lorenz



Bild: Lorenz

...aber auch einmal den Sitz des Kapitäns einnehmen.



Bild: Lorenz

Der TV-Star zog die Schuhe aus.